

Qualifizierungsmodule für die interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen → Entwicklung und Evaluation des Manuals InproKiG

Manual InproKiG

Teamentwicklung und Vernetzung

Individuelle Förderung

Qualität und Schulentwicklung

Nationales und internationales Forschungsreview

Bedarfsanalyse

Bedarfsanalyse im Mixed Methods Design (Fragebogenerhebung, Expert*inneninterviews und Fokusgruppendifkussionen)

Auswertung der Bedarfsanalyse und darauf abgestimmte Entwicklung des Manuals

Entwicklung und Erprobung

Erprobung des Manuals an je fünf inklusiven Grundschulen pro Standort

Evaluation im Mixed Methods Design (siehe Bedarfsanalyse)

Evaluation

Mehrstufiger Implementierungs- und Evaluationsprozess*

Schwerpunktsetzung der drei einzelnen Module des Projektes: Die Qualifizierungsmodule des Manuals werden aus Bedarfsanalysen an den Standorten Hannover, Gießen und Osnabrück abgeleitet.

Forschungsdesign: Der Forschungsansatz entspricht einer interdisziplinären Interventionsforschung. Hierdurch wird die Partizipation der betroffenen Akteur*innen gewährleistet und ihre Praxiswirksamkeit erhöht. (FinK=Fragebogen zur interprofessionellen Kooperation)

* t_0 : Prä-Messung FinK, Erwartungen an InproKiG
 t_1 : Anwendungsqualität der InproKiG-Module
 t_2 : Post-Messung FinK, kurzfristige Effekte

2018

2020

→ Ausgangslage

Inklusive primärpädagogische Bildungsangebote erfordern eine enge und abgestimmte interprofessionelle Kooperation des Schulteams. Nationale wie internationale Studien (vgl. Heinrich/Lübeck 2013; Herz et al. 2018; Ghere/York-Barr 2007; Rutherford 2012) zeigen, dass Integrationshelfer*innen, die Kinder mit besonderen Unterstützungs- und Förderbedarfen (vor allem im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung) im Unterricht begleiten, bislang unzureichend in die berufsübergreifende Kooperation eingebunden sind (vgl. Kremer 2016).

Das Ziel des Forschungsprojektes ist eine Qualifizierungsmaßnahme des pädagogischen Schulteams an inklusiven Grundschulen für die interprofessionelle Kooperation mit internen wie externen Partnern zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

→ Zielgruppen

Das zu entwickelnde Qualifizierungsmanual richtet sich an das pädagogische Personal in inklusiven Grundschulen (Lehrkräfte, Sonder- und Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen, u.w.m.).

→ Leitende Forschungsfragen

Welcher Qualifizierungsbedarf besteht bei multiprofessionellen Schulteams inklusiver Grundschulen in der Förderung von Kindern mit besonderen Unterstützungs- und Förderbedarfen?

Welche Kompetenzen benötigen multiprofessionelle Schulteams an inklusiven Grundschulen für die interprofessionelle Kooperation?

Wie verbessern berufsbegleitende Qualifizierungsmodule die Kooperation des pädagogischen Personals an inklusiven Grundschulen?

Literatur

Ghere, G./York-Barr, J. (2007): Paraprofessional Turnover and Retention in Inclusive Programs: Hidden Costs and Promising Practices. In: Remedial and Special Education, 28

Heinrich, M./Lübeck, A. (2013): Hilflös häkelnde Helfer? Zur pädagogischen Rationalität von Integrationshelfer/innen im inklusiven Unterricht. In: Bildungsforschung, 10

Herz, B./Meyer, M./Lieseback, J. (2018): Integrationshelferinnen und Integrationshelfer in der schulischen Erziehungshilfe. In: Vierteljahrszeitschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 87

Kremer, G. (2016): Schulbegleiter erfolgreich einbinden. Praxishilfen für Lehrer. Persen-Verlag

Rutherford, G. (2012): In, out or somewhere in between? Disabled students' and teacher aides' experiences of school. In: International Journal of Inclusive Education, 16

Projektverbund

Prof. Dr. Birgit Herz
(Leibniz Universität Hannover)
Prof. Dr. Elisabeth von Stechow
(Justus-Liebig-Universität Gießen)
Prof. Dr. Stephan Maykus
(Hochschule Osnabrück)
Prof. Dr. Silvia Wiedebusch
(Hochschule Osnabrück)

Wissenschaftliche Mitarbeit

Sarah Hoffmann, M.A.
(Leibniz Universität Hannover)
Dr. Kirsten Müller
(Justus-Liebig-Universität Gießen)
Muriel Franek, M.A.
(Hochschule Osnabrück)
Niklas Gausmann, M.A.
(Hochschule Osnabrück)

Leibniz Universität Hannover
Justus-Liebig-Universität Gießen
Hochschule Osnabrück